

Alles durch Maria - Alles mit Maria - Alles in Maria - Alles für Maria

nach dem hl. Ludwig Maria Grignon v. Montfort

1. Alles durch Maria

Man sollte seine Handlungen **durch** Maria verrichten, d. h. man soll der allerseligsten Jungfrau in allen Dingen gehorchen und sich von ihrem Geiste leiten lassen, welcher der Geist Gottes ist.

- *"Die, welche vom Geiste Gottes geleitet werden, sind Kinder Gottes", qui Spiritu Dei aguntur, ii sunt filii (Röm 8,14).*

Diejenigen, welche vom Geiste Mariä geleitet werden, sind Kinder Mariä und folglich auch Kinder Gottes, wie wir gezeigt haben. Ja, unter so vielen Verehrern Mariä sind nur jene ihre wahren und treuen Verehrer, welche sich von ihrem Geiste leiten lassen. Der Geist Mariä ist aber der Geist Gottes, weil Maria sich nie von ihrem eigenen Geiste, sondern immer vom Geiste Gottes leiten ließ, der so vollkommen in ihr herrschte, daß er ihr eigener Geist geworden war. Darum sagt der *hl. Ambrosius*:

- *"Die Seele Mariä soll in jedem sein, um den Herrn zu verherrlichen, und der Geist Mariä soll in jedem sein, um sich in Gott zu erfreuen."*

Glückselig jene, die nach dem Beispiel des im Rufe der Heiligkeit verstorbenen *Jesuitenbruders Rodriguez* ganz vom Geiste Mariä in Besitz genommen und beherrscht werden; denn es ist ein sanfter und starker, eifriger und kluger, demütiger und mutiger, reiner und tiefer Geist.

Um sich von diesem Geiste Mariä führen und leiten zu lassen, muß man zunächst seinem eigenen Geiste, seiner eigenen Einsicht, seinem eigenen Willen entsagen, bevor man etwas unternimmt, z.B. bevor man sein Gebet verrichtet, die heilige Messe liest oder hört, kommuniziert usw.; denn die Finsternis unseres eigenen Geistes und die Bosheit unseres eigenen Willens würden, wenn wir ihnen folgten, dem Geiste Mariä ein Hindernis setzen, so gut unsere Absichten uns auch erscheinen möchten.

Ferner muß man sich dem Geiste Mariä hingeben, um von ihm angeregt und geleitet zu werden, wie sie will. Ihren jungfräulichen Händen muß man sich überlassen, wie ein Werkzeug in den Händen des Handwerkers, wie eine Laute in der Hand eines guten Spielers; ja man soll sich geradezu in ihr verlieren wie ein Stein, den man ins Meer wirft. Das kann auf ganz einfache Weise und in einem Augenblick geschehen, durch einen einzigen Aufblick des Geistes, durch einen kurzen Willensakt oder auch durch ein kurzes Gebet, indem man z.B. spricht:

- *"Ich entsage mir selbst und schenke mich ganz Dir, meine liebe Mutter."*

Wenn man auch keine fühlbare Süßigkeit bei diesem Akt der Vereinigung empfindet, so ist er dennoch wahrhaft vorhanden. Gerade so würde ja auch ein Mensch, wenn er mit gleichen Ernste sagen würde: *Ich schenke mich dem Teufel*, sich nicht weniger wahrhaft dem Teufel übergeben, auch wenn er es ohne fühlbare Empfindung sagen würde.

Schließlich muß man von Zeit zu Zeit, während und nach der Arbeit den nämlichen Akt der Hingabe und Vereinigung erneuern. Je öfter und inniger man ihn erweckt, desto mehr wird man sich heiligen, desto schneller auch zur Vereinigung mit Jesus Christus gelangen, die notwendigerweise der Vereinigung mit Maria folgt, weil der Geist Mariä der Geist Jesu ist.

2. Alles mit Maria

Alle Handlungen soll man **mit** Maria verrichten, d.h. bei ihnen auf Maria schauen, und ihr Beispiel nach Kräften befolgen. Denn sie ist das vollendete Vorbild jeglicher Tugend und Vollkommenheit, das der Heilige Geist in einem Geschöpf gebildet hat. Bei jeder einzelnen Handlung müssen wir uns demnach fragen, wie Maria sie verrichtet hat oder wie Maria sie verrichten würde, wenn sie in unserer Lage wäre. Wir müssen darum die großen Tugenden erforschen und betrachten, die sie während ihres Lebens geübt hat:

1. ihren lebendigen Glauben, mit dem sie sich dem Wort des Engels unterwarf, ohne zu zweifeln, in dem sie auch treu verharrte bis zum Fuß des Kreuzes auf dem Kalvarienberg;
2. ihre tiefe Demut, mit der sie sich mit Vorliebe verborgen hielt, Schweigen beobachtete und gern den letzten Platz wählte;
3. ihre himmlische Reinheit, die nie ihresgleichen auf Erden gehabt hat, noch haben wird, und endlich alle ihre anderen Tugenden. Auch hierbei möge man *sich* daran erinnern, daß Maria die wunderbare und einzige Form Gottes ist, geeignet, in kurzer Zeit und ohne große Mühe lebendige Ebenbilder Gottes zu formen, und daß eine Seele, die diese Form gefunden hat und sich in ihr verliert, in kurzer Zeit in Jesus Christus umgewandelt wird, den ja diese Form naturgetreu darstellt.

3. Alles in Maria

Wer sich zu dieser Andacht entschlossen hat, soll ferner seine Handlungen **in** Maria verrichten. Um diese Übung recht zu verstehen, muß man wissen, daß die allerseligste Jungfrau *das wahre irdische Paradies des neuen Adam* ist, dem gegenüber das alte irdische Paradies nur ein schwaches Vorbild war. In diesem neuen Paradies gibt es daher unaussprechliche Reichtümer, Schönheiten, Seltenheiten und Wonnen, die der *neue Adam, Jesus Christus*, in ihm zurückgelassen hat.

In diesem Paradies hat er neun Monate hindurch seine Ruhestätte gefunden, seine Wunder gewirkt und mit der Freigebigkeit eines Gottes seine Reichtümer ausgespendet. Dieser überaus heilige Ort besteht nur aus jungfräulicher, makelloser Erde, aus der der *neue Adam* ohne Makel und Flecken gebildet und genährt wurde und zwar durch die Wirkung des Heiligen Geistes, der sie durchdrang.

- In diesem neuen Paradies steht in Wahrheit der Baum des Lebens, welcher Jesus Christus, die Frucht des Lebens, getragen, der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, der der Welt das Licht gebracht hat.
- An diesem göttlichen Orte gibt es Bäume, gepflanzt von der Hand Gottes und betaut von seiner göttlichen Salbung, die Früchte von göttlichem Geschmack getragen haben und noch immer tragen.
- Dort gibt es Blumenbeete, geschmückt mit den schönsten und mannigfaltigsten Tugendblumen, deren Duft selbst die Engel berauscht.
- Dort gibt es grüne Wiesenflächen der Hoffnung, uneinnehmbare Türme der Kraft und entzückende Wohnungen des Vertrauens.
- In diesem neuen Paradies ist eine Luft der Reinheit ohne Beimischung, ein heller Tag der heiligen Menschheit ohne Nacht, eine schöne Sonne der Gottheit ohne Schatten; ein fortwährend brennender Glutofen der Liebe, wo alles Eisen, das man hinein- wirft, schmilzt und in Gold verwandelt wird.
- Dort ist ein Strom von Demut, der aus der Erde entspringt, sich in vier Arme teilt, die vier Kardinaltugenden, und diesen ganzen bezaubernden Ort bewässert.
- Der Heilige Geist allein kann die Wahrheit zur Erkenntnis bringen, die unter all diesen Bildern körperlicher Dinge verborgen liegt.
- Der Heilige Geist nennt auch durch den Mund der heiligen Väter die allerseligste Jungfrau die östliche Pforte, durch die der Hohepriester Jesus Christus in der Welt ein- und ausgeht: Er ist das erste Mal durch sie eingetreten, er wird durch sie auch das zweite Mal kommen.

Man muß ferner bedenken, daß die allerseligste Jungfrau das Heiligtum der Gottheit, das Ruhigemach der heiligsten Dreifaltigkeit, der Thron Gottes, die Stadt Gottes, der Altar Gottes, der Tempel Gottes, kurz die Welt Gottes ist.

Alle diese verschiedenen Titel und Lobsprüche sind vollkommen wahr wegen der verschiedenen Wunder und Gnaden, die der Allerschöpfung an Maria gewirkt hat.

- O, welcher Reichtum! Welche Fülle von Glorie! Welch ein Glück, in Maria Einkehr nehmen und wohnen zu dürfen, wo Gottes Majestät den Thron ihrer höchsten Glorie aufgeschlagen hat!

Aber wie schwer ist es für uns Sünder, den Vorzug und die Gnade zu erhalten und zu bewahren, dieses erhabene Heiligtum zu betreten, das nicht wie das alte, irdische Paradies von einem Cherub, sondern vom Heiligen Geist selbst bewacht wird.

Als unbeschränkter Herr desselben sagt Er selbst:

- *Hortus conclusus, soror mea, sponsa, hortus conclusus, fons signatus (Hob. 4,12), "ein wohverschlossener Garten bist du, meine Schwester, meine Braut, ein wohverschlossener Garten, ein versiegelter Qpell "*

Maria ist verschlossen, Maria ist versiegelt; die elenden Kinder Adams und Evas, die aus dem irdischen Paradies vertrieben sind, können in dieses Paradies nur Zutritt finden durch eine besondere Gnade des Heiligen Geistes, die sie sich verdienen müssen. Hat man aber durch treue Erfüllung aller Forderungen diese ausgezeichnete Gnade erlangt, dann muß man auch gern in diesem Heiligtum verbleiben, und vertrauensvoll in ihm Frieden und Hilfe suchen. In dieser Wohnung Gottes muß man sich verbergen und ohne Rückhalt verlieren, damit die Seele dort in dem jungfräulichen Schoße Mariä genährt werde von der Milch ihrer Gnade und ihrer mütterlichen Barmherzigkeit, dort befreit werde von Verwirrung, Angsten und Zweifeln und gesichert sei gegen all ihre Feinde, die Welt, den Teufel und die Sünde, die in dieses Heiligtum niemals eindringen konnten. Deshalb versichert Maria selbst, daß jene, die in ihr ihre Werke vollbringen, nicht sündigen werden: Qui operantur in me, non peccabunt (Eccl. 24, 30), d.h. wer geistig in der allerseligsten Jungfrau wohnt, wird nie eine schwere Sünde begehen. Schließlich soll die Seele in Christus gebildet werden und Christus in ihr, da nach den Worten der heiligen Väter ihr Schoß der Saal der göttlichen Geheimnisse ist, in dem Christus und alle Auserwählten gebildet worden sind: Homo et homo natus est in ea (Ps. 86,5).

4. Alles für Maria

Der treue, selbstlose Diener Mariä soll all seine Handlungen endlich auch **für** seine himmlische Herrin verrichten. Da er sich ganz ihrem Dienste geweiht hat, ist es gerecht, daß er alles für sie tut, nicht als ob sie das letzte Ziel seiner Wünsche und seiner Werke wäre, denn dieses ist Christus allein. Maria aber ist sein nächstes Ziel, und das geheimnisvolle und leichteste Mittel, um zu Christus zu gelangen. Wie ein guter und getreuer Knecht soll man nie untätig sein, sondern für diese erhabene Herrin im Vertrauen auf ihre Hilfe alle Dinge unternehmen und ausführen, ihre Rechte verteidigen, wo sie ihr bestritten werden, und ihre Ehre schützen, wenn sie angegriffen wird. Wenn möglich, soll man die ganze Welt für ihren Dienst und auch für diese wahre Andacht zu gewinnen suchen, gegen jene auftreten und kämpfen, die mit dieser Andacht Mißbrauch treiben und dadurch sie selbst wie ihren Sohn beleidigen.

Zum Entgelt für diese kleinen Dienste soll man schließlich von ihr nichts anderes verlangen als die Ehre, einer so liebenswürdigen Fürstin anzugehören und das Glück, durch sie mit ihrem Sohne Jesus für Zeit und Ewigkeit durch ein unzerreißbares Band vereinigt zu sein.

Ehre sei Jesus in Maria!

Ehre sei Maria in Jesus!

Ehre sei Gott allein!